

Flintenschießen:

Vom Europameister lernen

Andreas Scherhauser ist Europameister in der Disziplin „Olympisch Trap FO“. DER ANBLICK befragte ihn zu seinem persönlichen Weg und erhielt einige gute Tipps für den ambitionierten Flintenschützen und Jäger. Das Interview führte Dr. Gert Andrieu.

Sehr geehrter Herr Scherhauser, Sie haben sich mit einer überragenden Leistung als erster Österreicher zum Trap-Europameister gekürt!

„Ja, es hat einfach alles gepasst. Grundsätzlich werden bei ‚Olympisch Trap‘ an zwei aufeinanderfolgenden Wettkampftagen 125 Scheiben beschossen. Bei der letzten Europameisterschaft ist es für mich perfekt gelaufen. Im Grunddurchgang erzielte ich 121 von 125 Treffern und bin an dritter Stelle in das Semifinale eingezogen. Der Italiener Massima Fabbrizi und ich haben uns danach mit 14 von 15 möglichen Treffern für das ‚Gold Medal Match‘ qualifiziert. Dieses konnte ich mit 13 zu 11 souverän für mich entscheiden. – Ja, es war ein großer Tag! Der Europameistertitel ist eine neue Situation und Qualität in meiner sportlichen Karriere. Ich brauchte nach diesem Wettkampf auch einige Zeit das Geschehene zu verarbeiten. Eine Zeitlang war ich geistig ziemlich leer.“

Wie bereiteten Sie sich auf Ihre Wettkämpfe vor?

„In der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung bin ich eher einer, der nicht zu große Umfänge schießt. Ich bin nach 10 Serien nicht sicherer als zum Beispiel nach 4 Serien. Für mich entscheidend ist, dass die Qualität des Schusses passt. Man muss sehr aufpassen, nicht ‚über-

schossen‘ zu sein, was eine körperliche und geistige Müdigkeit zur Folge hat. Dadurch geht die Sensibilität und Aufmerksamkeit für den jeweiligen Schuss verloren. Wenn es im Training jedoch nicht so gut läuft, schieße ich persönlich etwas mehr und trainiere Aspekte, die ich für den Wettkampf verbessern möchte. Größere Umfänge werden bei uns bereits im Winter geschossen. Da es während dieser Jahreszeit in Österreich äußerst schwierig ist, ein leistungsorientiertes Training durchzuführen, weichen wir in südlichere Länder aus.“

Wie sieht es eigentlich mit dem Nachwuchs in Österreich aus?

„Der Einstieg in diesen Sport ist häufig schwierig. Ich hatte das große Glück, dass mir meine Eltern den Einstieg ermöglichten und mich bis heute zu 100 Prozent bei der Ausübung meines Sportes unterstützen. Die erste Frage, die sich aufzwingt, ist die Überlegung, wie man als junger Mensch überhaupt auf einen in der Regel außerhalb von Ortschaften oder Ballungszentren gelegenen Schießplatz kommt. Zweitens ist Wurfscheibenschießen nicht gerade billig. Eine Serie liegt bei 6 bis 8 Euro, eine Flinte der Einstiegsklasse liegt bei 1.500 Euro. Für Munition muss man 16 bis 20 Cent pro Schuss rechnen. Ein weiteres erschwerendes Kriterium ist, dass

heute mit 24 Gramm – das entspricht etwa 300 Schrotten – geschossen wird. Als ich zu schießen begonnen hatte, verwendete man noch 32 Gramm, also 100 Schrote pro Patrone mehr. Die Folge war, dass man viel leichter getroffen hat und viel schneller ein entsprechendes Ergebnis erreichen konnte. Gerade zu Beginn ist man heutzutage vom Ergebnis her nicht gerade verwöhnt und viele Anfänger packt sofort der ‚Frust‘. Für den Einstieg erschwerend ist zusätzlich, jemanden am Schießplatz zu finden, der einen an diese Sportart heranführt. In anderen Bereichen gibt es Golflehrer, Tennislehrer, Skilehrer oder Ähnliches. Beim Flintenschießen findet man jedoch sehr häufig Autodidakten, die zwar versuchen, jemanden anzuleiten, sich bei näherer Betrachtung jedoch selbst nicht besonders gut in dieser Materie auskennen. Ich sehe das auch immer wieder bei Jagdschülern. Oft denke ich mir: ‚Der kann gar nie zum Sportschießen kommen, wenn ich mir so anschau, wie der dort steht und sich abmüht.‘ Gelegentlich habe ich auch den Eindruck, dass gewisse jagdliche Ausbilder gar nicht in der Lage sind, jungen Menschen das Flintenschießen beizubringen.“

Was legen Sie einem Jungjäger oder angehenden ambitionierten Sportschützen ans Herz?

„Für einen Anfänger ist ein guter Trainer notwendig. Weiters ist es absolut wichtig, dass der Hinterschaft einer Flinte passt. Die Disziplin Trap erfordert einen Hochschuss der Waffe.“

Hochschuss ...?

„Ja, ein Hochschuss muss sein. Dafür ist ein Hilfskorn besonders dienlich. Dieses soll mit dem Korn am Ende der Schiene einen ‚Achter‘ bilden. Ist dieser Achter vorhanden, verfügt man über einen Hochschuss von rund 15 bis 25 Zentimeter. Vielfach kann man jetzt das Ziel auf der Schiene ‚aufsitzen‘ lassen. Eine extrem hohe Scheibe wird man jedoch ganz anders abdecken müssen als eine extrem flache. Mit einem Hilfskorn kann man sich gut helfen, denn man muss immer bedenken, dass bei Trap alle Scheiben in die Höhe steigen. Bei Olympisch Trap

verwendet man die Chokes 3/4 und 1/1. Bei Jagdlich Tap sind die Chokes 1/2 im unteren Lauf und 3/4 im oberen Lauf ausreichend und zielführend.“

Vor allem viele Anfänger verzweifeln an einer Traptaupe!

„Achtung! Man darf nicht immer der Waffe, dem Wind oder zum Beispiel einer Wolke, welche die Sonne verdeckt, die Schuld daran geben, wenn es nicht nach Plan läuft. Diesen Tipp kann ich jedem Jäger nur ans Herz legen. Der Schrotschuss erfordert eine sehr komplexe Bewegung und kann nur durch permanentes Üben verbessert werden. Deshalb ist es nötig, immer selbstkritisch zu bleiben und eine genaue Analyse des abgegebenen Schusses vorzunehmen. Ganz wichtig: Nicht sofort verzweifeln, denn es dauert relativ lange, auf ein gutes Ergebnis zu kommen. Später bei Topform wirkt eine Taube wie ein Magnet auf einen. Aber selbst dann ist es notwendig, schlechte Phasen zu überwinden. – Auch innerhalb einer Serie!“

Was ist beim Schrotschuss noch besonders wichtig?

„Man muss zuerst erkennen, wo das Ziel überhaupt hinfliegt und vom Timing her nicht zu lange und auch nicht zu wenig lange warten. Die ideale Bewegung ist hierbei, langsam wegzufahren und immer schneller zu werden. Das klingt sehr einfach, ist es aber nicht! Viele Schrotschützen, ob Jäger oder auch Sportschützen, versuchen, viel zu schnell zu schießen. Das Problem ist dann, dass man mit dem Auge viel früher auf der Scheibe ankommt als mit dem Gewehr und den Schuss auslöst. Ein Fehlschuss ist die Folge! Auf der Jagd kann das natürlich auch passieren, das ist genau dasselbe. Ruhe im Schrotschuss kann man jedoch üben. Deshalb ist es sehr ratsam, wenn ein Kollege oder Trainer gelegentlich bei der Schussabgabe hinter einem steht und einen auf eventuell nötige Korrekturen hinweist.“

... Konzentration?

„Ja, die Konzentration beim Schrotschuss ist von sehr großer Bedeutung. Es gibt Tage, da kann im Wettkampf hinter

mir ein Baum umfallen und ich merke es gar nicht. Aber es gibt auch Tage, da stört mich sogar ein Blatt, welches zu Boden fällt. Man merkt immer wieder, dass Schützen in der Aufregung auf etwas vergessen. – Zum Beispiel auch zu laden! Um das zu verhindern, setze ich auf Konzentrationsübungen und arbeite mental an mir. Zusätzlich habe ich einen genauen Ablauf zwischen meinen Schüssen, den ich immer genauestens einzuhalten pflege. Eine Rotte besteht aus 6 Schützen. Wenn der zweite



Andreas Scherhauser ist einer der dominierenden Trapschützen Europas. Im Juni dieses Jahres kürte er sich in Sarlos Puszta/Ungarn als erster Österreicher zum Europameister in der Disziplin „Olympisch Trap (FO)“. Bei den darauffolgenden Weltmeisterschaften in Spanien belegte er mit 123 von 125 Scheiben den erfolgreichen 9. Platz und wiederholte auf diese Weise seinen österreichischen Rekord von München.

Schütze vor mir zum Schuss kommt, stelle ich mich in Position und beginne meinen eigenen Ablauf. Beim nächsten Schützen konzentriere ich mich bereits voll und schaue über die ‚Bunkerante‘ nach vor, um auf diese Weise mein Auge an das Vorfeld zu gewöhnen. Ich atme regelmäßig. Wenn ich das Gewehr hoch hebe, atme ich ein, ich schlage an und

löse ruhig, aber bestimmt die Scheibe aus. Es ist notwendig, während einer Serie immer das Gleiche zu machen. Das dient dazu, dass die Konzentration einfach höher wird und man auf diese Weise einen besseren Wettkampfrhythmus findet. Es handelt sich einfach um die Automatisierung eines komplexen Ablaufes, der im Laufe der Zeit immer leichter eingehalten werden kann.“

Ist es in Österreich sehr schwierig, leistungsmäßig Trap zu schießen?

„Heutzutage gibt es bereits in fast allen Nationen Profis, die nichts anderes machen, als zu schießen. In Italien zum Beispiel kann man nur in einen Kader



Andreas Scherhauer: „Viele Schrotschützen, ob Jäger oder auch Sportschützen, versuchen, viel zu schnell zu schießen. Das Problem ist dann, dass man mit dem Auge viel früher am Ziel ankommt als mit dem Gewehr.“

kommen, wenn man als Profi einer Sportgruppe der Polizei, des Militärs, der Luftwaffe oder Ähnlichem angehört. Wettkampfschießen erlernt man nur in einem Wettkampf. Man braucht als Spitzensportler ständigen Wettkampfdruck. Das ist auch der große Vorteil anderer Nationen, wie zum Beispiel Italien, wo es jedes Wochenende kleinere ‚50-Scheiben-Turniere‘ gibt und man ständig der Wettkampfsituation ausgesetzt wird. Diese Wettbewerbe sind gut besetzt und es wimmelt dort an Schützen, welche auch 48 oder 49 Scheiben treffen. Wenn man immer vorne sein will, hat man dann automatisch diesen Druck, keine Fehler machen zu dürfen, was einfach die Leistungsfähigkeit erhöht. Sehr hilfreich ist es natürlich auch, selbst einen Profitrainer zu haben. Auch zu diesem Zweck fahren wir nach Italien. Einen Profi für Österreich zu bekommen ist sehr schwierig, da diese Trainer sehr teuer sind. Es einem Schützen zu lernen, statt 18 Scheiben 20 zu treffen, ist nicht schwer. Aber einen Athleten zu betreuen, der regelmäßig 23 oder 24 Scheiben trifft und keinen stark ersichtlichen Fehler mehr macht, das ist die Aufgabe für einen Spezialisten.“

Diese kleinen Nuancen!

„Ja, diese kleinen Fehler. Die meisten Fehler erfolgen am Start. Das Aufnehmen der Scheibe und das Wegfahren mit der Flinte sind sehr entscheidend! Wenn sich Fehler beim Start einschlei-

chen, passt das Timing des gesamten Schusses nicht mehr. Oft merkt man dieses Phänomen selbst sehr augenfällig, im Falle einer ‚Bruchscheibe‘: Man ruft ab und es folgt ein kleines Zucken mit dem Gewehr, obwohl gar keine Scheibe unterwegs ist! In diesem Fall müssten bereits sämtliche Alarmglocken läuten! Ein weiteres Beispiel wäre, dass man sich beim Anschlag ein wenig zu weit nach vorne beugt, was zur Folge hat, dass man hohe Scheiben sehr schwer erreicht. Hier handelt es sich um eine Fehlstellung von maximal einem oder zwei Zentimetern. Auch diese Feinheit ist Angelegenheit für ein Profitrainer!“

Was sind Ihre weitere sportlichen Ziele?

„Die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio 2016 hat bereits begonnen. Dort gibt es noch weniger Startplätze als in London. Insgesamt 28. Im nächsten Jahr finden auch zum ersten Mal die European Games statt. Diese Spiele sind den Panamerikanischen Spielen oder den Asiatischen Spielen gleichzusetzen. Es ist quasi eine Olympiade für Europa. In Europa treten zu internationalen Wettkämpfen bis zu 80 Schützen an. Davon können 20 jederzeit eine Medaille machen. – Es gibt viel zu tun ...!“

Offizielle Homepage für Wurfscheibe und Kombination:
www.asf-shooting.at
www.fiintenschiessausbildung.at

„Illegale Jagdwaffen“

Wer seine Jagdbüchse bis jetzt noch nicht im Zentralen Waffenregister hat eintragen lassen, besitzt seit dem 1. Juli 2014 eine illegale Waffe. Das ist strafbar. Was das für Folgen nach sich zieht, stellte das Innenministerium nun klar.

Bis zum Ende der Registrierungsfrist von Waffen der Kategorie C (Büchsen) sind die Waffenegner davon ausgegangen, dass in Österreich um die 2 Millionen „legale“ Schusswaffen im Umlauf sein müssen. Fachleute aus der Branche haben das immer bezweifelt und sind von deutlich weniger als einer Million Waffen ausgegangen. Das wäre auch plausibel, denn in ganz Deutschland mit mehr als zehnmals so vielen Einwohnern wie in Österreich sind nur 5,5 Millionen legale Waffen in Händen von 1,45 Millionen Besitzern (Jäger, Sportschützen, Sammler, Sicherheitsunternehmen). Nun herrscht Klarheit: Nach Auskunft von Karl-Heinz Grundböck, dem Sprecher des Bundesministeriums für Inneres, besitzen 248.994 Personen 869.167 Schusswaffen (Stand im September).

Nachträgliche Registrierung

Falls es Waffenbesitzer gibt, die ihre Waffen nicht fristgerecht registriert haben oder der Meinung sind, die damalige Meldung beim Büchsenmacher würde ausreichen, können diese Personen ihre Waffen auch weiterhin melden. Die Waffen kann man auch jetzt noch bei einem ermächtigten Waffenfachhändler registrieren lassen. Die

direkte Meldung über das Internet ist nicht mehr möglich.

Straffreiheit bei verspäteter Registrierung

Wer seine Waffen erst jetzt registrieren möchte, braucht keine Angst vor Sanktionen zu haben. Es erfolgt keine Anzeige bei der Waffenbehörde, und es sind keine Strafen vorgesehen. Eine verspätete Registrierung stellt jedoch eine Verwaltungsübertretung gemäß § 51 Abs.1 Z.7 WaffG dar. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen können auch die Regelungen des § 45 VStG zur Anwendung gelangen.

Auch wenn bisher nicht im ZWR erfasste Waffen verkauft werden sollen, gilt dieselbe Regelung: Eine Anzeigeverpflichtung des Waffenfachhändlers oder des neuen Besitzers der Schusswaffe an die Waffenbehörde besteht nicht. Ungeachtet dessen hat der neue Besitzer jedenfalls die Registrierung der Schusswaffe im ZWR bei einem Waffenfachhändler vorzunehmen. Die Schusswaffe wird auf den neuen Besitzer registriert.

sm



JÄGERMEINUNG

Muscheln als Bleifilter

Zu „Bleibelastung durch Wildverzehr“ in ANBLICK 10/2014, Seite 104 ff.

Wer viele Eiderenten isst, hat höhere Blutbleiwerte, wird berichtet. Das mag auch zutreffen. Woher kommt aber der erhöhte Bleigehalt der Eiderenten? Von den Bleischrotten etwa, wie behauptet? Erlegte Eiderenten sollen achtmal höhere Bleiwerte aufweisen als erlegte Dickschnabellummen. Wie denn das, wenn doch beide Arten mit Bleischrotte erlegt wurden? Wären die Bleischrote ursächlich, dürfte doch kein Unterschied bestehen.

Vielleicht liegt es an der Ernährungsweise der Enten? Der Eiderenten Lieblingspeise sind Muscheln, die sie als Tauchenten am Meeresgrund erbeuten. Muscheln wiederum können Blei aus dem Meerwasser um den Faktor 2300 anreichern und weisen Werte von 3,9 bis 9,5 mg/kg Trockengewicht auf. Dickschnabellummen bevorzugen dagegen kleine Seefische, die um ein Vielfaches weniger Blei enthalten. Damit dürfte wohl geklärt sein, dass es die Ernährung ist und eben nicht das Bleischrot!

So einfach könnte man das Problem durch einfaches Nachdenken lösen, anstatt nur bei der Jagdmunition die Ursachen zu suchen.

Dr. Holger v. Stetten, D 85354 Freising



SONNE & MOND

November	Sonnen-		Mond-	
	auf-gang	unter-gang	auf-gang	unter-gang
1. Samstag	06.40	16.42	13.47	–
2. Sonntag	06.42	16.41	14.19	01.05
3. Montag	06.43	16.39	14.51	02.18
4. Dienstag	06.45	16.38	15.23	03.32
5. Mittwoch	06.46	16.36	15.56	04.45
6. Donnerstag	06.48	16.35	16.32	05.57
7. Freitag	06.49	16.34	17.13	07.07
8. Samstag	06.51	16.32	17.57	08.12
9. Sonntag	06.52	16.31	18.46	09.12
10. Montag	06.54	16.30	19.39	10.05
11. Dienstag	06.55	16.28	20.35	10.50
12. Mittwoch	06.57	16.27	21.33	11.30
13. Donnerstag	06.58	16.26	22.31	12.04
14. Freitag	07.00	16.25	23.31	12.34
15. Samstag	07.01	16.24	–	13.02
16. Sonntag	07.03	16.23	00.30	13.29
17. Montag	07.04	16.22	01.30	13.54
18. Dienstag	07.06	16.21	02.30	14.20
19. Mittwoch	07.07	16.20	03.30	14.48
20. Donnerstag	07.09	16.19	04.36	15.20
21. Freitag	07.10	16.18	05.42	15.55
22. Samstag	07.11	16.17	06.46	16.36
23. Sonntag	07.13	16.16	07.50	17.25
24. Montag	07.14	16.15	08.50	18.20
25. Dienstag	07.15	16.15	09.44	19.24
26. Mittwoch	07.17	16.14	10.31	20.32
27. Donnerstag	07.18	16.13	11.13	21.43
28. Freitag	07.19	16.13	11.50	22.55
29. Samstag	07.21	16.12	12.23	–
30. Sonntag	07.22	16.12	12.54	00.07

Die angegebenen Uhrzeiten gelten für Graz. Östlich und westlich sind Zeitkorrekturen notwendig: Klagenfurt +4 min / Salzburg +9 Innsbruck +16 / Bregenz +22

Bisher im ZWR erfasste Schusswaffen						
	Kat. A	Kat. B	Kat. C	Kat. D	gesamt	Waffenbesitzer
B	405	20.583	21.687	1.761	44.436	12.475
K	402	22.774	38.970	2.715	64.861	19.098
NÖ	2.185	107.608	122.244	9.517	241.554	65.012
OÖ	1.266	63.624	80.103	9.286	154.279	42.552
S	272	17.696	30.322	1.404	49.694	14.440
St	741	49.661	77.476	4.964	132.842	40.257
T	300	17.256	51.053	2.679	71.288	17.923
V	372	9.006	11.567	939	21.884	6.904
W	1.301	53.082	31.071	2.875	88.329	30.333
AUT	7.244	361.290	464.493	36.140	869.167	248.994

Stand: 17.09.2014

NEUHEIT! Beheizte Socken

Jetzt auch komplett in Wolle erhältlich

HEIZDAUER BIS ZU 16 STUNDEN
nur 119,95 €
einfach bestellen unter:
03135/82396
www.alpenheat.com

